

Lambert verpasst knapp die Medaille

Um möglichst viele Ranglistenpunkte zu sammeln, hat der Holler Judoka beim World-Cup eigentlich einen Platz unter den ersten drei angepeilt. Am Ende wird es Rang fünf.

Miami (we/pen). Es ist ein Mini-Dämpfer auf dem Weg zu den Olympischen Spielen in London. Während des World Cups in Miami (USA) musste sich der Holler Judoka Christophe Lambert in der Gewichtsklasse bis 90kg mit dem 5. Platz begnügen. Eigentlich wollte Lambert mehr – eine Medaille sei sein Ziel gewesen, hatte er vorher gesagt. Der Holler wollte weit vorn landen, um möglichst viele Ranglistenpunkte zu sammeln. Diese Zähler braucht Lambert, um sich für London 2012 zu qualifizieren. Nun ist es Rang fünf geworden. In der offiziellen Weltrangliste des Internationalen Judoverbandes wird diese Platzierung mit 20 Punkten honoriert. Immerhin stieg Lambert damit vom 82. auf den 72. Platz.

„Na klar, hatte ich mehr erhofft – ich wollte mindestens eine Medaille holen. Deswegen bin ich nicht zufrieden mit dem Ergebnis“, sagte Lambert. „Aber ich bin auch nicht enttäuscht. Das Turnier war nicht gerade schwach besetzt, da waren schon einige Kanten dabei. Ich hatte vorher in Bulgarien ein dreiwöchiges Höhentrainingslager absolviert. Eigentlich ist man danach nicht ganz auf dem Leistungshöhepunkt, aber bei mir war es anders. Ich war konditionell topfit.“

Rund 300 Judoka aus 51 Nationen sind in Miami an den Start gegangen. In Lamberts Gewichtsklasse war die Konkurrenz 29 Mann stark. Der Holler besiegte zunächst Cardenas Isao aus Mexiko, (44. der Weltrangliste) blitzschnell mit einer Aushebetechnik und Ippon-Wertung. Danach legte er den Australier Mark Anthony (15. der Weltrangliste) innerhalb der ersten Kampfminute mit Ippon auf die Matte.

Hart und zäh wurde es in der Auseinandersetzung um den Poolsieg gegen den Slovaken Milan Randl (25. der Weltrangliste). Nach fünf Minuten Kampfzeit konnte keiner von beiden eine Wertung erzielen, der Fight ging in die dreiminütige Verlängerung (Golden Score). Erneut blieb es beim 0:0, so dass ein Kampfrichterentscheid angesetzt wurde. Dabei hatte Lambert alle drei Unparteiischen auf seiner Seite. Er wurde einstimmig zum



Sieg durch Kampfrichterentscheid: Christophe Lambert bleibt auch nach acht Minuten Kampfzeit voll konzentriert.

Foto: Ernst

Sieger erklärt. „Es war fürchterlich anstrengend, aber ein wichtiger Kampf für mich. Zum ersten Mal bin ich in einen Kampfrichterentscheid gekommen. Ich habe es in der Verlängerung geschafft, konzentriert zu bleiben und keine Gegenwertung kassiert.“

Dann, im Halbfinale gegen den Schweden Marcus Nyman (11. der Weltrangliste), verlor Lambert mit Ippon. „Der war mir klar überlegen. Ganz zu Anfang in der ersten Minuten gab es Möglichkeiten, ihn mit viel Risiko zu werfen. Aber ich war mir nicht sicher“, analysierte Lambert.

Im anschließenden Kleinen Finale musste er sich dem Russen Kirill Voprov stellen (24. der Weltrangliste). Lambert begann offensiv, konnte aber zu keinem Zeitpunkt einen Griff durchsetzen

und kassierte obendrein drei Strafen. Aufgrund dieser Strafpunkte verlor Lambert am Ende den Kampf und landete auf Rang fünf.

Ob dieser Erfolg ausreicht, um vom Bundestrainer für die Weltmeisterschaft Ende August in Paris nominiert zu werden, wird sich zeigen. Kommendes Wochenende muss Lambert bereits in Puerto de la Cruz in Venezuela beim nächsten World-Cup-Termin antreten. Eine Woche später gehts nach El Salvador.

Übrigens: Sämtliche Kämpfe der World-Cup-Serie werden im Internet auf der Seite des Internationalen Judoverbandes (www.ijf.org) live übertragen. Die aktuelle Wettkampfliste gibt es unter www.ippon.org und persönliche Eindrücke von den Turnieren unter www.lambertbrothers.de.

„Fürchterlicher Schreck“

Miami. Christopher Lambert hat richtig Stress. Bedingt durch das Höhentrainingslager mit der Nationalmannschaft in Bulgarien und einer nur zweitägigen Vorbereitungszeit für die dreiwöchige Reise in die USA und nach Mittelamerika sind notwendige Vorbereitungen beinahe verpasst worden.

Eine Gelbfieberschutzimpfung konnte Lambert gerade noch rechtzeitig im Klinikum Köln erledigen, sonst wäre die Einreise für den kommenden World-Cup in Venezuela unmöglich gewesen. Etwa kribbliger wurde es beim Abflug nach Miami. Morgens um 5 Uhr beim Einchecken wurde Lambert nach der Registrie-

rungsnummer für die Einreise in die USA gefragt. Die hätte er online bis zu drei Tage vor Reisebeginn anfordern müssen. Hatte Lambert aber nicht. Hektisch wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um dann gerade noch rechtzeitig vor Abflug die ESTA-Anmeldung zu vollziehen. „Wenn ich in Europa reise, muss ich mir wegen Schutzimpfungen und irgendwelcher Reiseformalia keinen Kopf machen. Außerhalb Europas ist vieles anders. Das war am Morgen vor dem Flug ein fürchterlicher Schreck, und ich sah das Flugzeug schon ohne mich abheben und meine Pläne zerplatzen“, sagte Christophe Lambert. (we)